



K E H R E R



NEUERSCHEINUNG IM KEHRER VERLAG

**Peter Kiefer (Hg.)**

Klangräume der Kunst

Texte von Barbara Barthelmes, Helga de la Motte-Haber, Volker Straebel, Marc Crunelle, Michael Harenberg, Wulf Herzogenrath, Paul de Marinis et al.

Festeinband

Mit einer Dokumentation der Ausstellung auf DVD

384 Seiten

280 Farb- und S/W-Abbildungen

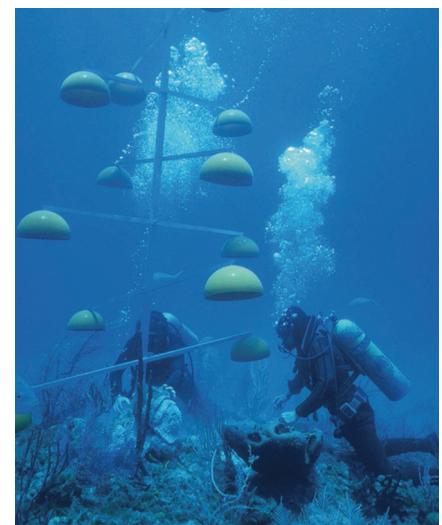
ISBN 978-3-936636-80-2

39 Euro

In »Klangräume der Kunst« steht erstmalig der Aspekt des Raumes bei der Verbindung von bildender Kunst und Musik im Vordergrund. Der Klang im Raum und der Raum im Klang bilden die Leitmotive dieser Publikation. Es werden aktuelle Klangkunstarbeiten sowohl von renommierten Persönlichkeiten dieser Kunstform, als auch von aufstrebenden Talenten gezeigt. Herausragende, noch nie publizierte Beispiele werden so in Bezug gesetzt zu Arbeiten, die als Meilensteine der Klangkunst gelten, wie von Christina Kubisch, Bill Fontana, Paul DeMarinis und Bernhard Leitner. Diese neue Sicht ermöglicht es dem Leser, sich ohne spezielle Vorkenntnisse in die unterschiedlichen Ausprägungen dieser sich im Aufschwung befindenden Kunstform einzufühlen und ihr sinnliches Potenzial nachzuempfinden.

Der Herausgeber **Peter Kiefer** beschäftigt sich seit 1989 mit Klangkunst und ist seit 1992 an der Kunsthochschule für Medien Köln, von 2000 bis 2004 dort Professor und Leiter des >MusicDept.<. Seit 2001 ist er Universitäts-Professor für »Neue Musik/Neue Medien« an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Kiefer ist selber Komponist und Klangkünstler mit Kompositionen und Musikperformances (Film und Video, Ballett, Theater, Kammermusik, Orchester), mit Projekten bei internationalen Festivals und Raumklangkompositionen in Ausstellungen und Museen, u.a. Biennale in Venedig (Zusammenarbeit mit Fabrizio Plessi), Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland Bonn, Akademie der Künste Berlin etc.



V E R L A G



KEHRER

## Inhaltsverzeichnis

9	Vorwort Renate Liesmann-Baum	169	Andres Bosshard <i>StadtKlang – Klangstadt</i> <i>Klanggärtnerie, urbane Hörräume und mediale Stadt-Architekturen</i>
11	Vorwort des Herausgebers Peter Kiefer	185	Werke der KLANGKUNST
15	Peter Kiefer <i>Klangräume – Denkräume</i> <i>DefinitionsRAUM KLANGkunst</i>		KUNST KLANG RAUM
41	Helga de la Motte-Haber <i>Wahrnehmung – Im Rahmen der Kunst</i>	219	Stefan Fricke im Gespräch mit Bernhard Leitner »Mit dem Knie höre ich besser als mit der Wade« <i>Über Ton-Raum-Architekturen im Kopf, im Körper und anderswo</i>
53	Volker Straebel <i>Vom Verschwinden der Klangkunst</i> <i>Der Begriff der Klangkunst als wissenschaftsgeschichtliches Konstrukt</i>	237	Paul DeMarinis <i>Formen, Spuren und Löschungen</i>
61	Peter Frank <i>Klangkunst als Intermedia</i>	259	Anthony Moore im Gespräch mit Bill Fontana <i>Transplacement</i>
	KLANGRAUM Architektur	281	Anne Katrin Voss <i>Resonanz-Raum-Begehung</i> <i>Die Klanginstallation „Traverse Frequenz“ für die Deutzer Brücke in Köln</i>
75	Marc Crunelle <i>Resonatoren, Flüstergalerien und Echokammern</i> <i>Gebaute Klangräume – die Tradition der Akustik in der westlichen Architektur</i>		medialer KLANGRAUM
91	Elizabeth Sikiaridi <i>Von der Ereignisstruktur zur Raumform – Die Klang-Architekturen des Iannis Xenakis</i>	291	Rolf Großmann <i>Medienklangräume</i> <i>Medienästhetische Settings der Klanginstallation</i>
105	Martin Carlé <i>Sang und Eiland der Sirenen</i> <i>Reisebericht einer medienarchäologischen Forschungsexpedition</i>	305	Sabine Breitsameter <i>Audio HyperSpace</i> <i>Akustische Kunst in Internet und Datenräumen</i>
	KLANGRÄUME der Musik	315	Andreas Hagelüken <i>Horch, was kommt von draußen rein – Hörräume des Radios</i>
125	Michael Harenberg <i>Zur musikalischen Ästhetik klingender Räume</i>		KLANGRAUM-RAUMKLANG Köln
139	Wulf Herzogenrath <i>Die Klang- und Lichtinstallation Essay von John Cage in der Kunsthalle Bremen</i>	333	Peter Kiefer <i>per-&gt;SON IV</i> <i>Klangraum-Raumklang</i>
	KLANGRAUM Museum		Anhang
	Golo Föllmer <i>Klangkunst in öffentlichen Räumen: Vision, Utopie und Pragmatismus</i>	371	Dank
147	Barbara Barthelmes <i>Ort – Situation – Event</i> <i>Klangkunst als Site Specific Art</i>	373	per->SON IV – ExpertInnenrunde
		375	Personenregister
		379	Bildnachweis
		383	DVD
		384	Impressum



K E H R E R

## Aus dem Vorwort von Renate Liesmann-Baum

Die Kunst der Töne und die Kunst der Bilder verbinden sich in der Klangkunst zu einer gemeinsamen Ausdrucksform. In der Musik vergeht die Zeit: Mal dehnt sie den Augenblick, mal rafft sie Bühnenewigkeit. Verlassen die Klänge nun den festgelegten Rahmen eines zeitlich begrenzten Werkes, wird die Verräumlichung der Musik in Klanginstallationen oft als »Entzeitlichung« der Komposition begriffen. [...] Erstmalig wird in einem Buch über die Verbindung von Bildender Kunst und Musik der Aspekt des Raumes in den Vordergrund gestellt. Aktuelle Werke von bedeutenden Künstlern der Klangkunst sowie Arbeiten von aufstrebenden Talenten bilden das künstlerische Material zu diesem Band. Viele Abbildungen stammen aus der Ausstellung *Klangraum-Raumklang*, 2004, in Köln und bilden Arbeiten ab, die eigens für diese Ausstellung entwickelt wurden. Es sind also einmalige Beispiele, die so noch nirgendwo zu sehen waren. Diese werden durch als Meilensteine bekannt gewordene Arbeiten der Klangkunst aus den vergangenen drei Jahrzehnten ergänzt. Herausragende Experten und Theoretiker stellen die künstlerischen Realisierungen in einen historischen und theoretischen Kontext und offenbaren teils neue und verblüffende Erkenntnisse.

Da Klangkunst in einem Buch natürlich nur von der Erfahrung berichten kann, ist es umso erfreulicher, dass eine DVD mit einer Dokumentation im bewegten und klingenden Bild zumindest den dokumentarischen Eindruck vertiefen kann. Das eigene Erleben im Raum dieser Werke bleibt selbstverständlich unersetztlich.

Der »Klang im Raum« und der »Raum im Klang« ist Leitschnur des Projektes und die Intensität der Verbindung zu einem konkreten Ort »*in situ*« oder zu einer Arbeit mit einem relativ losgelösten Ortsbegriff, wie zum Beispiel dem Nicht-Ort des Internets, wird als ästhetischer Ansatz zur Strukturierung der Publikation verfolgt. Diese neue Sicht auf Klangkunst ermöglicht es, sich ohne spezielle Vorkenntnisse in die unterschiedlichen Ausprägungen einer Kunstform einzufühlen und zu denken, die die Kunstszene in den kommenden Jahren weiter bereichern wird.

Dieser Publikation kommt somit auch international ein Alleinstellungsmerkmal zu und es ist zu wünschen, dass sie zu einer richtungweisenden Veröffentlichung zu diesem Kunstsektor avancieren wird.

*Für weitere Informationen, Bilddaten und Rezensionsexemplare wenden Sie sich bitte an:*

**Barbara Karpf, barbara.karpf@kehrerverlag.com oder Kathrin Szymkowski, kathrin.szymkowski@kehrerverlag.com**  
Kehrer Verlag, Wieblinger Weg 21, D – 69123 Heidelberg  
Fon 06221/649 20-18, Fax 06221/649 20-20  
[www.kehrerverlag.com](http://www.kehrerverlag.com)

## Aus dem Vorwort von Peter Kiefer

Vor nicht allzu langer Zeit traf ich die Leiterin einer neu gegründeten Kunsthalle in einer deutschen Großstadt, sogar einer Landeshauptstadt. Es ging um mögliche Kooperationsprojekte zum Thema Klangkunst und ich legte zu meinen Ausführungen Bildmaterial vor, welches die Arbeiten dokumentierte und so einen Eindruck von den Möglichkeiten der Klangkunst erzeugen sollte. Nach einiger Zeit mehr oder weniger geduldigen Zuhörens wurde eine Mitarbeit bei dem Projekt deutlich abgelehnt mit der Begründung, dass sie als Kuratorin und Museumsleiterin ein »visueller Mensch« sei und es im Kontext der Bildenden Kunst so an diesem Institut keinen Raum für die Klangkunst gäbe ...

Dieses erwähnte Beispiel zeigt so einiges auf, welches für den vorliegenden Band Relevanz hat:

1. Obwohl sich die Klangkunst seit Jahrzehnten in der Kunstszene bewegt und mit eigenen großen Festivals – unter anderem veranstaltet von der Akademie der Künste in Berlin oder auf Kunstmessen wie der Art Cologne – international auf sich aufmerksam macht, scheint es so, dass die Klangkunst im allgemeinen Bewusstsein der Bildenden Kunst immer noch nicht angekommen ist.

2. Der künstlerische Gegenstand der Klangkunst ist durch sekundäre Vermittlung nur unzulänglich darzustellen, eben weil die Qualitäten der Klangkunst sich nicht in einem Bild veranschaulichen, noch in einem Tondokument festhalten lassen.

3. Der Mensch im medialen, virtuellen und hochtechnisierten Zeitalter scheint sich immer noch in einer Trennung der Sinne zu definieren, obwohl er eindeutig ein durch seine Wahrnehmung definiertes multi- und intersensuelles Wesen ist. Eine Tatsache, die gerade die hochaktuellen intermedialen Entwicklungen bestätigen.

Darüber hinaus ist Klangkunst in ihrer Heterogenität ein Phänomen, das sich in seiner Komplexität und Medialität als schwierig dokumentierbar darstellt – in welcher medialen Form auch immer.

Das vorliegende Kompendium möchte hier ansetzen. Es wird anhand zahlreicher Beispiele, Werkstattberichte und theoretischer Überlegungen aufzeigen, dass Klangkunst selbstverständlich ein Bereich auch der Bildenden Künste ist und die Beschäftigung damit inspirierend und fruchtbar ist. [...]